

*St. Jakobus — Sammlung Kitten
 seit 1870
 unter der Leitung von Herrn — 4/1-37 — 8^{te} 1870
 von der z. l. gemeinen Aufnahmestelle 11. 11. 11^{te} 11^{te}
 Anfang 1875-89.*

Die Wahrheit über Südtirol

VON HANS FINGELLER

3. AUFLAGE

Buchdienst Südtirol
 E. Kienberger
 Postfach 160143
 D-8500 Nürnberg

1937

Die Behauptung:

„Die Deutschen im Alto Adige sind keine nationale Minderheit, sondern eine ethnische Reliquie. Es sind ihrer 180.000; von diesen behauptete ich, daß 80.000 verdeutschte Italiener seien, die wir wiedergewinnen wollen, indem wir ihnen ihren alten italienischen Familiennamen wiedergeben. Die anderen sind Ueberbleibsel barbarischer Invasionen aus einer Zeit, da Italien noch keine Macht für sich war, sondern nur der Tummelplatz für die Mächte des Westens und Nordens.“

Mussolini, Kammerrede vom 6. Februar 1926.

Die Wirklichkeit:

„Die Deutschen Südtirols sind seit mehr als 13 Jahrhunderten in ihrem Lande bodenständig. Sie sind hier zu geschlossener Ansiedlung gelangt, lange bevor eine italienische Nation im späteren Sinne entstanden ist. Die Deutschen haben zur Zeit ihrer ersten Ausbreitung über die Täler Südtirols im 6. und 7. Jahrhundert eine Urbewölkerung angetroffen, die Räter, die im Laufe der römischen Herrschaft eine romanische Sprache angenommen, sich aber damals und später stets als eigene Nationalität gefühlt haben. Mit gleichem Rechte wie Deutsch-Südtirol könnte Italien die deutschen Donau- und Rheinlande, den größten Teil Deutschösterreichs, aber auch Frankreich, Spanien und England beanspruchen, weil diese Länder einst zum römischen Reich gehört haben und ihre Bewohner infolge der römischen Herrschaft romanisiert worden sind. Dreimal länger, als die Römerherrschaft währte, hat dann Deutsch-Südtirol als deutsches Land zum Deutschen Reich und zu Oesterreich gehört; wenn aus der Römerherrschaft Rechte hergeleitet werden könnten, wären sie gegenüber der jüngeren, viel länger dauernden deutschen Herrschaft verjährt.“

Brenner und Alpenhauptkamm haben niemals eine Völkerscheide und niemals eine Staatsgrenze gebildet, so weit wir in der Geschichte des Landes zurückblicken, nicht einmal in römischer und vorrömischer Zeit. Brenner und Reichensteinscheide wirkten zu allen Zeiten verbindend für die Landschaften nördlich und südlich der Wasserscheide und nicht trennend; Natur, Wirtschaft und Kultur sind die gleichen nördlich und südlich vom Brenner, seit mehr als einem Jahrtausend wohnt in diesem Raume ein Volk, das deutsch ist.“

Aus der Stellungnahme der Lehrer der Geschichte an der phil. Fakultät zu Innsbruck und der Tiroler Ortsgruppe der deutschen Akademie vom 14. Februar 1926.

Das Versprechen:

„Die Alliierten und Assoziierten Mächte sind der Ansicht, daß die Grenze zwischen Italien und Oesterreich, wie sie der österreichischen Abordnung in ihren Friedensbedingungen vorgelegt worden ist, keine Aenderung erfahren dürfte.

Wie aus den sehr klaren vom italienischen Ministerpräsidenten im römischen Parlamente abgegebenen Erklärungen folgt beabsichtigt die italienische Regierung gegenüber den neuen Untertanen deutscher Nationalität in Bezug auf deren Sprache, Kultur und wirtschaftliche Interessen eine im weiten Maße liberale Politik zu betreiben.

(Die Alliierten und Assoziierten Mächte an die österreichische Friedensabordnung vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages von St. Germain in der Note vom 2. September 1919)

Der italienische Staat, gestützt auf Grundlege der Freiheit und Gerechtigkeit, bekundet hiemit seinen Willen, daß im Lande und in der Welt das feste Bewußtsein des unabänderlichen Zusammengehörens der erzögten Gebiete mit dem Vaterlande bestehe; gleichzeitig wird er die in demselben wohnenden Staatsangehörigen fremder Nunge mit Gerechtigkeit und Liebe behandeln.

Indem nun Italien auf die Behauptung des eigenen Rechtes und der eigenen Schaffenskraft in diesem Landesteile besteht, lehnt es jeden Gedanken an Vergewaltigung seiner Untertanen anderer Rasse oder Nunge ab, mit denen es vielmehr gegenseitige brüderliche Beziehungen anknüpfen will.

Im gemischtsprachigen Gebiete werden gemischtsprachige Schulen errichtet werden. Für die deutsche Bevölkerung können von den Gemeinden die deutschen Volksschulen erhalten werden; den bestehenden privaten und konfessionellen Schulen wird das Recht eingeräumt, die deutsche Unterrichtssprache beizubehalten, vorausgesetzt, daß der Lehrplan und die Schulbücher mit der Würde und den Rechten Italiens in keinem Widerspruche stehen.

Die Gerichts- und Verwaltungsbehörden werden vorläufig die Auslagenablegung und die Aktenführung sowohl in der italienischen Amtssprache als auch in der deutschen Sprache, wo sie Umgangssprache ist, vornehmen.

Bürger!

Während die vielsprachige Oesterreichische Monarchie, welche verfassungsmäßig das Nationalgefühl aller Völker in der Schule hätte schonen müssen, das italienische Volk in diesen Ländern vergewaltigt und unterdrückt hat, ist Italien gewillt, als einzige vereinte Nation mit voller Gedanken- und Wortfreiheit den Staatsangehörigen anderer Sprache die Erhaltung eigener Schulen, eigener Anstalten und Vereine zu gestatten.

Auf Grund dieser Prinzipien steht zu erwarten, daß jede Sprach- und Kulturfuge baldige friedliche Abjung finden wird.

Kundmachung des Generals Pecori Giraldi bei der Besitzergreifung Südtirols.

„Die Völker anderer Nationalitäten, die mit uns vereinigt werden, sollen wissen, daß uns der Gedanke einer Unterdrückung und Entnationalisierung vollkommen fern liegt, und daß ihre Sprache und kulturellen Einrichtungen geachtet werden. Wir können der Bevölkerung des Alto Adige die Versicherung geben, daß nie ein Polizeiregiment eingeführt wird mit Verfolgungen und Willkürherrschaft, der die Istrianer und Trentiner unter der österr. Herrschaft so viele Jahre unterworfen waren.“

Sen. Tittoni, Vertreter Italiens auf der Friedenskonferenz
am 27. September 1919.

„Es muß eine Ehrenpflicht sein für die Regierung und für das Parlament, den Deutschen, die nur wegen der absoluten Notwendigkeit, unsere Grenzen verteidigen zu können, angegliedert wurden, ihre autonomen Einrichtungen zu bewilligen. Abgesehen von den erforderlichen Maßnahmen für die militärische Sicherheit, müssen sie sich frei und unbehelligt fühlen in der Ausübung ihrer kulturellen und religiösen Bedürfnisse im administrativen und ökonomischen Leben, denn nur so folgt Italien den Traditionen der alten Römer.“

Sen. Luzzatti, Berichterstatter in der ital. Kammer.

„Die an Italien angegliederten Gebiete stellen uns vor die Lösung neuer Aufgaben. Unsere freiheitliche Tradition wird uns den Weg weisen, auf dem wir bei größter Beobachtung der lokalen autonomen Einrichtungen und Gebräuche deren Lösung finden können.“

König Viktor Emanuel in der Thronrede vom 1. Dez. 1919.

Die Einlösung:

Die deutsche Sprache wird bekämpft:

Die deutsche Sprache ist im amtlichen Verkehr längst völlig ausgemerzt, auch bei den Gerichten und Gemeindebeamten wird nur in italienischer Sprache verhandelt.

Selbst in den Wandelgängen des Boerner Tribunals dürfen deutsche Rechtsanwälte auch außerhalb der Gerichtsverhandlungen ihre Muttersprache nicht verwenden.

Deutsche Aufschriften und Werbemittel sind nicht zugelassen. Der Gebrauch des Landesnamens Tirol und der alten deutschen Ortsbezeichnungen ist strengstens verboten, selbst auf neuen Grabinschriften wird kein deutsches Wort geduldet und in letzter Zeit sogar alte deutsche Grabinschriften vernichtet.

Eine große Zahl deutscher Familiennamen ist zwangsweise in italienische umgewandelt worden, nachdem ein für Südtirol erlassenes Sondergesetz vom 10. Jänner 1926 hierfür die gesetzliche Möglichkeit gab.

Im Jahre 1935 wurden 1043 deutsche Familiennamen Südtirols italienisiert; die Familie Ploner (Anneberg) trägt derzeit vier verschiedene Namen; die vier Brüder, die in verschiedenen Orten wohnen, heißen: Ploner, Piazza, Perani und Piana.

Das deutsche Bildungswesen ist gekürzt:

Sämtliche Kindergärten sind italienisiert, rund 400 deutsche Volksschulen mit 700 Klassen in italienische umgewandelt worden, in welchen Deutsch auch nicht einmal als Unterrichtsgegenstand geduldet wird.

In den Mittelschulen wurde bisher zum Teil Deutsch als Fremdsprache an drei Wochenstunden gelehrt. In diesem Schuljahre wurde dafür französisch oder englisch eingeführt. Gegen das Studium an deutschen Hochschulen wurden Ausnahmeverfügungen erlassen.

Der deutsche Privatunterricht wird strenge verfolgt; die im Jahre 1935 versprochenen deutschen Sprachkurse an den Volksschulen sind trotz Bitte von 28.000 deutschen Kindern nur in Bozen, Meran und Brigen, — in ganz unzulänglicher Weise durch italienische Lehrkräfte mit italienischer Unterrichtssprache — vorübergehend errichtet worden.

In der letzten Zeit wurden wegen Erteilung deutschen Privatunterrichtes folgende Strafen verhängt:

- Veitner Josefina, Allnöh, 2075 Lire;
- Tragkoller Rosa, aus Salzen, 1000 Lire;
- Spechtenhauser Jita, Bruneck, 1000 Lire und 2 Jahre Polizeiaufsicht;
- Brugger Lorenz, St. Georgen, 1000 Lire;
- Pöckler Maria, Deutschneuen, 500 Lire und 2 Jahre Polizeiaufsicht;
- Oberkoller Maria, Steinhaus, 1000 Lire;
- Plankensteiner Elise, Oberwiesendach, 1000 Lire.

Josefine Veitner mußte, da die Geldstrafe uneinbringlich war, eine Arreststrafe von zwei Monaten und 4 Tagen verbüßen. Außerdem verbüßten Menardi Antonia, Mals, drei Wochen Untersuchungshaft; Purtscher Franz, Weibers, vier Wochen Untersuchungshaft.

Leihbüchereien, Gastwirtschaften und Zeitungsverleiher sind gezwungen, gleich viele italienische Bücher und Zeitungen aufzulegen wie nichtitalienische.

Deutsche Vorträge und Theateraufführungen werden behindert, Filme mit deutschem Text sind nicht zugelassen. Der Empfang deutscher Rundfunksendungen in öffentlichen Lokalen ist untersagt.

Giuseppe Lombardo Radice, Generaldirektor für das Volksschulwesen hat zu einer Zeit, als Italien noch glaubte Volksgenossen unter der Fremdherrschaft schützen zu müssen, folgendes Urteil gefällt, das heute auf die Unterdrückung der Südtiroler Deutschen durch Italien angewendet werden kann:

„Das Herrschaftsvolk nimmt sich vor, jeden Unterschied auszumerzen, indem es geradezu das nationale Gewissen seiner Zwangsuntertanen ertötet und indem es den Gebrauch der Sprache verbietet, gewissermaßen um die Wurzel seines Gewissens auszureißen.

Es ist ein teuflisch widersinniges Ziel, aber mit gesteigerter und wohlbedachter Grausamkeit verfolgt; es ist um so unmenschlicher, je höher gebildet die Volkstämme sind, an deren lebendigem Fleische die feige Alchimistenkunst geübt wird, welche das Blut der Völker verändern will.“

Die Hebertlieferungen des Landes werden nicht geachtet:

Eine Reihe deutscher Denkmäler wurde zerstört, insbesondere solche, die an Tirols Heldentkämpfe aus den Jahren 1809 oder im Weltkriege erinnerten.

Zerstört wurden: das Denkmal des Tiroler Freiheitskämpfers Baldfasar Progmann in Untermais und der Laurinsbrunnen in Bozen; die Kriegerdenkmäler in Brigen und Brunico; das Denkmal des Erzherzogs Heinrich in Grigg bei Bozen; eine Reihe von Gedenktafeln aus der Geschichte Tirols und Südtirols in Meran. Beschädigt wurden: das Andreas-Hofer-Denkmal und das Denkmal der Kaiserin Elisabeth in Meran. Wo einst das Kriegerdenkmal von Brunico stand, steht heute eine Bedürfnisanstalt. Das Denkmal Wallers von der Vogelweide wurde vom Wallerplatz in Bozen entfernt. Auf der Marienläule in Brunico wurden die deutschen Inschriften herausgemeißelt. Das Denkmal des Minnesängers Hans der Sager in Ratsch (Vinschgau) wurde italianisiert. Der Minnesänger heißt nun darauf Giovanni il dottore. Das Standbild des „Widdchens von Spinges“ Katharina Lang (1797) wurde von Buchenstein nach Rovereto in das dortige italienische Kriegsmuseum verschleppt.

Auf den Grundmauern des Ehrenmales für die gefallenen Kaiserjäger im Weltkriege in Grigg bei Bozen wurde ein riesiges Siegesdenkmal errichtet, das der deutschen Bevölkerung besonders eindrucksvoll ihr Unglück anschaulich machen muß. Die Straßennamen tirolischer Herkunft wurden in solche nach Persönlichkeiten oder Städten Italiens umgeändert. Neubauten dürfen nur im italienischen Baustile ausgeführt werden, Bauten, die allzu „nordisches“ Gepräge aufwiesen, wie das Museum in Bozen, wurden der deutschen Bauformen beraubt.

Eine grundsätzlich verschiedene Stellung nimmt Italien ein, wenn an seinen Denkmälern im Auslande gerührt wird. Als im Jahre 1933 in Trau (Jugoslawien) einige Reiterne venezianische Löwen beschädigt wurden, schrieb Mussolini im „Popolo d'Italia“:

„... Denkmäler haben einen unbestreitbaren, geschichtlichen Wert. Sie sind Dokumente der Geschichte der Menschheit und müssen bes-

halb, ganz abgesehen von ihrem ästhetischen und künstlerischen Wert, gerachtet werden. Auch Dokumente von Kulturen, Völkern oder Nationalitäten, welche den augenblicklichen politischen Herrschern des Landes fremd sind, müssen respektiert werden."

Deutsche Südtiroler werden verfolgt, das Land mit Italienern bevölkert.

16 Bisher sind, dies hauptsächlich in den Jahren 1934 bis 1936, 155 deutsche Südtiroler von der Bozner Verbannungskommission zwangsverschickt worden, viele Hunderte wurden verwahrt und unter Polizeiaufsicht gestellt.

Unter den Verbannten befanden sich der ehemalige Abgeordnete Dr. Paul Freiherr von Sternbach, der Salurner Rechtsanwalt Dr. Joseph Noldin, der Schulleiter von Tramin Rudolf Riedl, der Arzt Dr. Kienner, die Seerfänger von Sulden, Steinhaus im Ahrentale, Ulten und Lüssen.

Um die Auswanderung der Deutschen zu erzwingen, werden die Steuern in härtester Weise eingetrieben, notleidender Grundbesitz wird dann von einer eigens zu diesem Zwecke mit Staatsmitteln finanzierten Selbstanstalt (Ente per la Rinascente delle Tre Venezie in Venedig) aufgekauft und meist an italienische Pächter zu besonders vorteilhaften Bedingungen weiterverpachtet.

Bei Versteigerungen erfolgte der Zuschlag an italienische Käufer selbst mit Uebergehung eines höheren deutschen Angebotes. Hierbei bedient sich die Regierung eines Sondergesetzes für Südtirol vom Jahre 1935, wonach jede Uebertragung von Grund und Boden der Genehmigung der politischen und militärischen Behörden bedarf.

Um die Italianisierung der Provinzhauptstadt Bozen zu beschleunigen, wurde eine Industriezone in den besten Wein- und Obstgründen von Bozen geschaffen und viele Tausende italienischer Arbeiter dorthin gebracht.

Die Schaffung dieser Industriezone erfolgte, wie es im Beschlusse des italienischen Ministerrates vom 20. Februar 1935 ausdrücklich heißt, wegen des „großen politischen Interesses“ das damit verbunden sei. Vier italienische Großunternehmen, die Autofabrik Lancia, das Stahlwerk Acciaieria Italiana, ein Aluminiumunternehmen und eine Papierfabrik wurden von der Regierung veranlaßt, in dieser Zone Betriebe zu errichten.

Der Zweck rascher Italianisierung wird auch erreicht durch die Verlegung eines Korpskommandos und zahlreicher Garnisonen nach Südtirol und durch die Errichtung ungezählter militärischer Objekte.

Stierzing mit 2000 Einwohnern erhält eine Garnison von 3000 Mann!

Ein anderes Maß gilt für die Italiener im Auslande:

„... Unsere Beziehungen mit der Schweiz sind ausgezeichnet und werden so bleiben. Wir wollen nur, daß der italienische Charakter des Kantons Tessin bewahrt und geschützt wird.“

(Mussolini, 6. Oktober 1934.)

Das Ziel:

„Unser Ziel ist die Entnationalisierung der deutschen Bevölkerung im Alto Adige.“

Unterrichtsminister Casetti am 18. August 1924.

Wir werden methodisch und zähe alle unsere Gesetze einschließlich der noch zu erlassenden anwenden und jene Gegenden italienisch machen, weil sie es geographisch und historisch sind.

Das faschistische Italien kann, wenn es notwendig sein wird, die Tricolore jenseits der Grenze nach vorwärts tragen, niederholen aber an der Brennergrenze wird es sie niemals lassen.“

Mussolini, Kammerrede vom 6. Februar 1926.

„Diese Gefahr sah ich in Südtirol: alles war dort deutsch, Beamte, Lehrer, Geistlichkeit, Post und Eisenbahn. Man sprach nur deutsch. Ich habe da Ordnung gemacht: an der österr. Grenze habe ich die 30-Kilometer-Zone eingeführt, in der nur Leute wohnen dürfen, die eine besondere Erlaubnis haben. Im ganzen Gebiet ist die ital. Sprache obligatorisch, alle Post- und Eisenbahnbeamten sind Italiener; italienische Familien werden überall angesiedelt; wir wollen tausend Familien ehemaliger Soldaten ins Land schicken, um es zu kolonisieren. In Meran haben wir 400 italienische Familien angesiedelt, weitere 100 sind in der Nachbarschaft beschäftigt. Das Land muß italienisch werden.“

Mussolini am 27. Februar 1926 (Interview „Petit Parisien“).

feindlich „Die faschistische Jugend wird nie vom Brenner lassen, sie wird, wenn nötig, die Fahne über den Brenner hinaustragen.“

Vizegeneralsekretär der faschistischen Partei Mussolini in Brigen am 1. März 1926.

„Der Brenner ist nicht das Endziel, sondern der Ausgangspunkt.“

Punkt 3 der Sätze der „Guardia al Brennero“ („Brennerschutz“).

„Vom Brenner aus werden sich die Adler Roms nur erheben, um den Ruhm des kaiserlichen Italiens vorwärts zu tragen.“

Entschließung des faschistischen Parteikongresses in Trient am 1. März 1926.

„Unsere Aktion, die darauf gerichtet ist, die Italianität, die in den erlösten Gebieten niemals erlosch, vor allem in den Grenzgebieten und dabei vornehmlich in den beiden Provinzen Venezia Tridentina und Venezia Giulia wieder aufleben zu lassen, befindet sich in einer überaus erfreulichen Entwicklung.“

Unterrichtsminister Fedele in seiner Senatsrede im Juni 1927.

Die Stimme des Landes:

„Die Gemeinde (alle Südtiroler Gemeinden faßten diesen Beschluß) erhebt hiemit feierlichst Einspruch gegen jede Gebietsabtrennung, insofern nicht in jedem einzelnen Bezirk durch eine Volksabstimmung dargetan wird, daß es der Wunsch des überwiegenden Teiles der Bevölkerung dieses Bezirkes ist, unter die Regierung des Königreiches Italien zu gelangen; sie erhebt sohin insbesondere Einspruch gegen jede Abtretung von solchen Gebietsteilen, die zum größeren Teil von Deutschen oder Ladinern bewohnt sind, da von vornherein jeder Zweifel darüber ausgeschlossen ist, daß diese im österreichischen Staatsverbande als untrennbare Bestandteile des Landes Tirol verbleiben.“

Alle 180 Gemeinden haben in Bozen am 4. November 1918 diesen Beschluß beglaubigen lassen.

„Herr Präsident, Sie haben das gewaltige Wort vom Selbstbestimmungsrechte der Völker geprägt. Sie haben die Weltversöhnung verkündet, lassen Sie nicht zu, daß mehr als 200.000 Deutsche im geschlossenen Süden vollstich entrechtet werden, daß statt Liebe Haß gesät wird. Lassen Sie nicht zu, daß unser Land ein zweites „Anno 1809“ durchleben muß, daß es gewaltsam die Fesseln wieder sprengen muß, die man ihm jetzt schmiedet. Sie als Amerikaner, als Nachfolger Ihres Freiheitshelden Georges Washington, können es begreifen, daß Freiheit das höchste Bollgut ist und ein freies Volk seinen Untergang der Volksschande der Anechtung vorzieht. Für Italien ist Deutsch-Südtirol nur ein Landstrich wie deren viele, in dem von Natur so reich gesegneten Lande; für uns aber ist der einzige deutsche Fleck mit der Sonnenglut des Südens unsere uns ans Herz gewachsene deutsche Heimat.“

Alle 180 Südtiroler Gemeinden an Woodrow Wilson im Februar 1919.

„Das Königreich Italien hat keinerlei historische oder nationale Rechtstitel auf Südtirol geltend gemacht, sondern ausdrücklich nur unter Berufung auf geographische natürliche Grenzzüge und daraus sich ergebende strategische Notwendigkeiten die Annexion Südtirols verlangt und erhalten.“

Da geographische Linien aber für den Verlauf von Staatsgrenzen durchaus nicht eine allgemeine Gültigkeit haben, der Brenner überhaupt noch niemals im Laufe der Geschichte eine Staats- oder Landesgrenze bildete, und jedenfalls geographische Formationen niemals einen Rechtstitel für eine Volkszerreißung bilden können, — strategische Erfordernisse aber in anderer Form zu befriedigen möglich gewesen wäre, — so kann Südtirol in der Vorenthaltung seines Selbstbestimmungsrechtes für immer nur einen Akt der Unterdrückung erblicken, gegen welchen es im Augenblicke der Entsendung seiner Vertreter in das römische Parlament seine förmliche Rechtsverwahrung einzubringen verpflichtet ist.“

Aus der Rechtsverwahrung der freigewählten ersten Abgeordneten Südtirols bei ihrem Eintritt ins römische Parlament 1921.

Die politischen Wahlen:

Jahr 1921:

Deutscher Verband (bürgerliche deutsche Parteien)	36.574 Stimmen
Deutsche Sozialdemokraten	3.993 Stimmen
Zusammen	40.567 Stimmen
Italiener	0 Stimmen

Jahr 1924:

Deutscher Verband	34.983 Stimmen
Faschistische Partei	3.000 Stimmen

Die Rundgebung der Volksschüler:

Mussolini hatte dem österreichischen Bundeskanzler in Florenz im Frühjahre 1933 die Einführung deutscher Sprachkurse in allen jenen Schulen Südtirols zugeagt, in welchen dies von den Andern verlangt werden würde.

Im September 1933 überreichten rund 28.000 Schulkinder beim faschistischen Kulturanwalt in Bozen Gesuche um die Zulassung zu solchen deutschen Sprachkursen.

Die Stimme des Gesamtvolkes:

„In der heutigen Debatte wurde mit der nötigen Discretion wieder der Finger auf die brennende Wunde gelegt, deren Schmerz wir empfinden, so oft wir an die Beziehungen zu Italien erinnert werden, nämlich an die Lage der Deutschen, die italienische Staatsbürger sind. Ich hoffe da auf eine Besserung im Laufe der Zeit und bedaure daß ganz herzliche Beziehungen zum italienischen Volk noch bestanden sind, so daß, wenn diese eine Wunde nicht wäre, ein recht gutes Verhältnis bestehen könnte und müßte.“

Bundeskanzler Dr. Seipel im Finanzanschuß am 25. November 1927.

„Ich hoffe, daß die guten Beziehungen, die wir mit Italien haben, auch dazu beitragen werden, um in der Frage, die uns eine große Sorge bereitet, auch unseren Freunden für Sachen eine wertvolle Erleichterung zu bringen. Freundschaft berechtigt und verpflichtet.“

Bundeskanzler Dr. Dollfuß am 22. April 1933 in Innsbruck.

Das heutige Deutschland tritt für den Frieden ein aus einer anderen Vorstellung, die der Nationalismus von Volk und Staat besitzt. Denn dieser sieht in der machtmäßig erzwungenen Einklemmung eines Volkes in ein anderes weinsirendes nicht nur kein erredenswertes politisches Ziel, sondern als Ergebnis eine Gefährdung der inneren Einheit und damit der Stärke eines Volkes auf lange Zeit gerechnet. Seine Lehre lehnt daher den Gedanken einer nationalen Assimilation dogmatisch ab. Damit ist auch der bürgerliche Glaube einer möglichen „Germanisation“ widerlegt. Es ist daher weder unter Umständen noch unsere Absicht fremden Volksteilen die Sprache oder die Kultur wegzunehmen, um ihnen dafür eine fremde deutsche aufzuzwingen. Wir geben keine Anweisung für die Verdeutschung nichtdeutscher Namen aus, am Gegenteil wir wünschen dies nicht.

Wir glauben aber auch nicht daran, daß in Europa die durch und durch national erharteten Völker im Zeitalter des Nationalitätenprinzips überhaupt noch national enteignet werden könnten!

Reichsführer Adolf Hitler, am 21. Mai 1935 im Reichstag

„Daß wir mit Italien auf kulturellem Gebiet ein besonderes Abkommen getroffen haben, liegt wahrhaftig in der Dinge gerade der besonderen Aufgabe die wir auf nationalem Gebiet zu erfüllen haben, einer Aufgabe die wir als moralische Verpflichtung empfinden, die für uns nicht eine Frage der Taktik ist, die man heute oder morgen verschiebt (Bavaria), der wir uns niemals entziehen werden, auch dann nicht, wenn Böswilligkeit oder Unverständnis uns an deren Erfüllung zu verhindern trachten.“

Bundeskanzler Dr. v. Schuschnigg im Bundesrat, 20. Mai 1935.

Die Revision:

Die Trientiner werden sich sträuben, wenn sie mit den Tirolern zusammengefloppelt werden, denn sie sind eine italienische Rasse, die anderen rein deutsch und wollen auch deutsch bleiben."

"Ich glaube nicht, daß das deutsche Tirol, das Vaterland jenes Andreas Hofer der Kämpfe und sein ganzes Land zum hartnäckigen Kampfe aufstachelte für die Habsburger gegen jene Fahnen, welche die Revolution von 89 verkörperten, ein zweckmäßiger Erwerb für den Geist unseres fre en Fra'nzen haben könnte. Südtirol wird immer ein Stachel im italienischen Fleische sein."

Leonida Billolati 1919 in Mailand.

Unausföhrlicherweise hatte der Präsident die Brennergrenze Orlando zugesagt wodurch etwa 150.000 Tiroler Deutsche (richtig 250.000) Italien überantwortet wurden. - eine Tat, die er später als einen großen Fehler ansah und tief bedauerte. Es war geschehen, bevor er diese Frage sorgfältig studiert hatte, und jetzt war er gebunden und mitschuldig an Orlando's Forderung nach einer strategischen Grenze. Vielleicht glaubte er auch, ein Zurechtfinden in den Alpen würde die italienischen Ansprüche um adäquaten Gebiet mäßigen, doch die Italiener wollten beides."

Memoren Bakers, des Privatsekretärs des Präsidenten von U. S. A. Woodrow Wilson über die Friedenskonferenz.

"Es gibt keine Erklärung, wie der Präsident schon am Anfang der Konferenz dazu die Zustimmung geben konnte, daß 250.000 Tiroler in durchführbarer Verlehung seines Hauptgrundsatzes unter italienische Herrschaft kämen."

Harold Nicolson in seinem Tagebuche („Peace making“) von der Friedenskonferenz.

"Ich bin von der Tiroler Grenze niemals erbaut gewesen. Den Geburtsort seines geliebten Helden, Andreas Hofer, aus Tirol herauszureißen und ihn für immer einem anderen Lande einzuverleiben, mußte nicht endende Aufregung und Groll im Gefolge haben."

Klobb George 1926.

"Die Revision der Friedensverträge ist nicht nur ein vorwiegend italienisches Interesse, sondern ein europäisches, es ist keine absurde und unausführbare Sache von dem Augenblicke an, in welchem man die in der Völkerbundfaktung vorgesehenen Möglichkeiten der Vertragsrevision überhaupt in Betracht zieht. Absurd ist lediglich die Forderung nach der Unverwundbarkeit der Verträge."

Dr. J. J. in einer Rede am 27. Oktober 1933.

Die Forderung:

„Als Tiroler muß ich mit ganzer Kraft dagegen protestieren, daß die Frage Südtirol in den Hintergrund gehoben und als eine Sache zweiten Ranges behandelt wird, als ob sie für uns nicht mehr aktuell wäre. Wir in Tirol können unmöglich darauf verzichten! Südtirol ist ein an unserem Lande begangenes Unrecht, das einmal wieder gut gemacht werden muß.“

Dr. Stumpf, Landeshauptmann von Tirol, Rede im Tiroler Bauernbund im Mai 1932

In diesem Zusammenhange muß ganz offen gesagt werden. Es ist beinahe unmöglich an einer der zahlreichen unpolitischen Grenzen Europas einen Punkt zu finden, wo ein sauberer Schnitt entlang der Rassengrenzen durchgeführt werden könnte. Von dieser allgemeinen Regel besteht aber eine Ausnahme an der Grenze Italiens n. Südtirol und an Trienza.

Prof. Seton-Watson in der „Slavonic Review“, London, 1935.

Die Südtiroler haben im Jahre 1918 wie ein Mann gegen die Angliederung ihres deutschen Landes an das Königreich Italien festlich protestiert. Sie haben ihre Proteste über eisbedeckte Berge getragen, um sie der Friedensabordnung unterbreiten zu können. Man hat sie nicht gehört. Ihre deutschen Abgeordneten haben bei ihrem Eintritte in die römische Kammer eine Rechtsverwahrung vorgebracht, und immer und immer wieder haben die Südtiroler zu erkennen gegeben, daß eine Lösung der Frage im Interesse der Befriedung Europas notwendig ist.

Heute, nach 18 Jahren italienischer Herrschaft, nach den bitteren Erfahrungen, die das deutsche Volkstum mit dem Herrschervolke, das es auszurotten sucht, gemacht hat, wird die Zugehörigkeit zu Italien noch viel entschiedener abgelehnt, als dies nach Beendigung des Weltkrieges der Fall war.

Das Volk Südtirols verlangt daher die

Wiederherstellung seines Selbstbestimmungsrechtes.

Bild-Teil

1915

Als Italien seinem früheren Verbündeten, der Österreich-ungarischen Monarchie, den Krieg erklärt hatte, fanden sich in Triest nur ältere Männer und junge Burschen zur Verfügung, da die Blüte des Landes auf den Schlachtfeldern Galiziens lag. Der bedrohten Heimat erging es den Triestern ähnlich wie den Schweizern ein „letztres Aufgebot“, das für die heilige Grenze Triests heilschaffende Opfer brachte.



Der älteste Standischke, Johann Senn aus Meron, war 86 Jahre alt



Der jüngste Standischke Johann Kriegsfried Maier aus Innichen, 18 Jahre alt, trug Befehle und Post in die Stellungen von Karstisch und Sengen aus.

Das Opfer war umsonst. Nach dem Waffenstillstand räumten die Italiener im Herbst 1918 in Südtirol ein.

Der erste Gouverneur, General Pecori-Giraldi, veranlaßte durch öffentlichen Aufruf, daß die Südtiroler „ihre deutschen Schulen beibehalten werden“ und daß „Stätten gemietet werden, an denen die Nationen den Staatsangehörigen anderer Sprachen die Erhaltung eigener Schulen, eigener Anstalten und Vereine zu gestatten“.

REGIO ESERCITO ITALIANO

Comando della 1. Armata

Alta Popolazione dell' ALTO ADIGE

Il Comando della 1. Armata Italiana, per mezzo del Comando del Territorio Militare, ha l'onore di comunicarvi che, in forza del Trattato di Pace, le popolazioni tedesche dell' Alto Adige sono state restituite al Regno d'Italia. Il presente atto ha per scopo di assicurare a queste popolazioni, che sono state restituite al Regno d'Italia, la libertà di culto, di lingua, di costume e di diritto, e di assicurare loro la libertà di professare la loro religione, di usare la loro lingua, di seguire le loro usanze e di mantenere le loro istituzioni. Il presente atto ha per scopo di assicurare a queste popolazioni, che sono state restituite al Regno d'Italia, la libertà di professare la loro religione, di usare la loro lingua, di seguire le loro usanze e di mantenere le loro istituzioni.

An die Bevölkerung des ALTO ADIGE

Das Kommando der 1. Armata Italienischer, durch das Kommando des Militärterritors, hat die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß, infolge des Friedensvertrages, die deutschen Bevölkerung des Alto Adige dem Königreich Italien zurückgegeben worden ist. Der Zweck dieses Aktes ist es, der Bevölkerung des Alto Adige, die dem Königreich Italien zurückgegeben worden ist, die Freiheit der Religion, der Sprache, der Sitte und des Rechts zu gewährleisten, und ihr die Freiheit zu lassen, ihre Religion zu bekennen, ihre Sprache zu gebrauchen, ihre Gebräuche zu pflegen und ihre Institutionen zu erhalten. Der Zweck dieses Aktes ist es, der Bevölkerung des Alto Adige, die dem Königreich Italien zurückgegeben worden ist, die Freiheit der Religion, der Sprache, der Sitte und des Rechts zu gewährleisten, und ihr die Freiheit zu lassen, ihre Religion zu bekennen, ihre Sprache zu gebrauchen, ihre Gebräuche zu pflegen und ihre Institutionen zu erhalten.

Cittadini

L'Austria, che aveva promesso, che avrebbe restituito alle popolazioni tedesche dell' Alto Adige la libertà di culto, di lingua, di costume e di diritto, e di assicurare loro la libertà di professare la loro religione, di usare la loro lingua, di seguire le loro usanze e di mantenere le loro istituzioni. Il presente atto ha per scopo di assicurare a queste popolazioni, che sono state restituite al Regno d'Italia, la libertà di professare la loro religione, di usare la loro lingua, di seguire le loro usanze e di mantenere le loro istituzioni.

Bürger!

Während die Kaiserliche Regierung versprochen hat, die deutsche Bevölkerung des Alto Adige dem Königreich Italien zurückzugeben, und ihr die Freiheit der Religion, der Sprache, der Sitte und des Rechts zu gewährleisten, und ihr die Freiheit zu lassen, ihre Religion zu bekennen, ihre Sprache zu gebrauchen, ihre Gebräuche zu pflegen und ihre Institutionen zu erhalten. Der Zweck dieses Aktes ist es, der Bevölkerung des Alto Adige, die dem Königreich Italien zurückgegeben worden ist, die Freiheit der Religion, der Sprache, der Sitte und des Rechts zu gewährleisten, und ihr die Freiheit zu lassen, ihre Religion zu bekennen, ihre Sprache zu gebrauchen, ihre Gebräuche zu pflegen und ihre Institutionen zu erhalten.

Dato a TRIESTE, add 15 novembre 1918

Il Tenente Generale Comandante della 1. Armata
G. Pecori-Giraldi



Kriegerfriedhof in Toblach

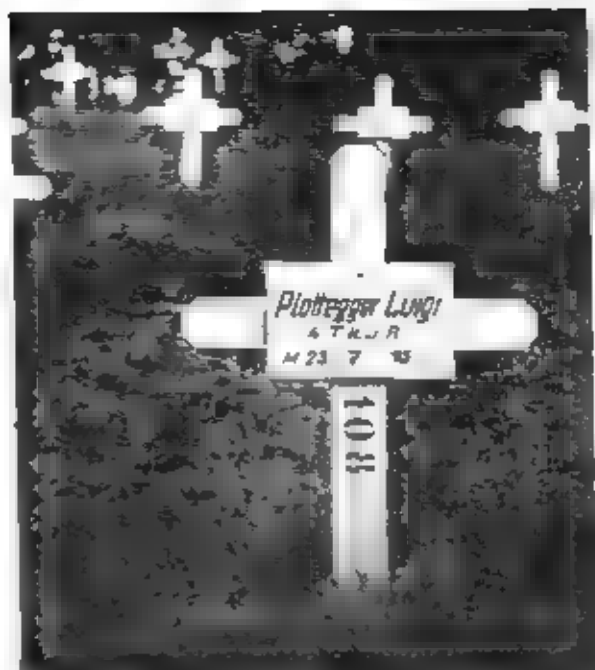
1937

Nach der Annexion waren die Leichen der Landesvertridiger als teures Unterpfand in den Kriegerfriedhöfen der Berge Südtirols zurückgelieben. Schon im Herbst 1935 hatte die italienische Militärverwaltung begonnen, die deutschen Soldatenfriedhöfe, als Zeugnisse unvernünftigen Heldentums, aufzubeugen und die Gebeine der Toten in große Beinhäuser zu überführen.

Im Kriegerfriedhof an der Mahwand bei Toblach hol man die deutsche Inschrift durch eine italienische ersetzt, die den Eindruck erweckt, als ob die Tiroler im Weltkrieg für Italien und nicht gegen dieses Land in den Kampf gezogen wären.



Grabkreuze, auf denen
 seit dem Heldentod
 deutscher Soldaten der
 Name in deutscher
 Sprache gefunden
 war, wurden ins Ita-
 lienische umgeändert.
 So geschehen im Krie-
 gerfriedhof in Tob-
 ach, aus dem wir
 das Grabkreuz eines
 Kasserjägers mit per-
 weischem Vornamen
 zeigen. Dies geschah
 in einer Zeit, da im
 Herbst 1935 Südtirols
 Jugend zur Pflichter-
 füllung im abessinischen
 Feldzug aufgerufen
 wurde.



Der Tod von 15 Südtiroler Soldaten in Afrika bezeugt die Erfüllung der ihnen auf-
 gezwungenen Pflicht.

Gefallene Südtiroler

Anton Gailer, Alvdorf
 Franz Gampet, St. Martin am Koch
 Hans Gliri, Naturns
 Anton Hadami, Zertlar
 Michael Pritsch, Naturns
 H. Warner, Bozen
 Josef Schmied, A. Gund
 Josef Plettnar, Sarnthein
 Karl Eichau, Boz
 Paul Skarteggen, Meran
 Max Obkircher, Dorf Erp.
 Josef Christmann, Lärz
 Franz Krbg, Sarnthein
 Josef Christmann, Taufers, Vinschgau
 Eugen Kleinhauser aus Breiten (Mhrental)

Dem deutschen Volkstum in der Heimat ward dafür kein Lohn. Der außergewöhnliche Zustand des Krieges wurde dazu benützt, zu schwerwiegenden Stillanließerungsmaßnahmen auszuheilen. Kriegsrecht ermöglichte die Enteignung deutschen Grund und Bodens. Wo ehemals deutscher Pflug ging, recken sich jetzt Fabrikschlote zum Himmel. Drei Millionen Quadratmeter deutschen Grundes wurden vor den Toren Bozens für die neue Industriezone enteignet. Wo früher blühende Bäume vom Garten Bozens kündeten, führt jetzt ein Tor in die Industriezone, in der sich eine Autofabrik, ein Stahlwerk, eine Metallgießerei und ein chemisches Werk (Aluminiumfabrik) erheben werden.

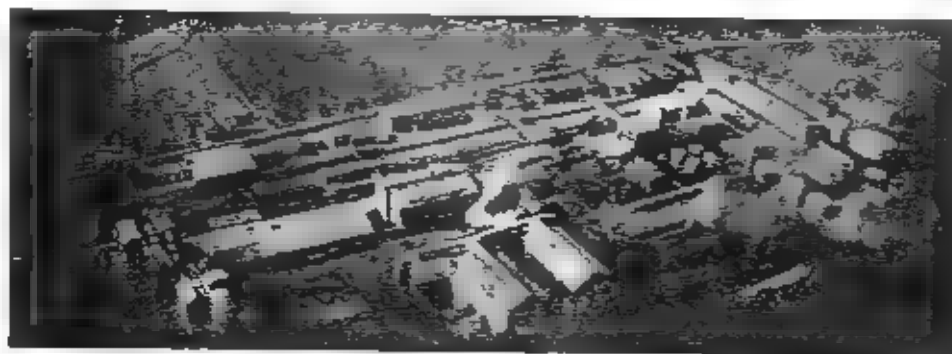


Gelände der Industriezone mit Tausenden von Obstbäumen, die dem Untergange geweiht sind.

Dem deutschen Bauern, der in einem Jahrtausend schwerster Arbeit dieses Paradies geschaffen hat, zahlte der Staat für den Quadratmeter eingetragenen Grundes mancherorts 50 Centesimi, im Werte gleich zwei Sempern. Aber muß die Grundsteuer stets solange weiterbezahlt werden, bis — oft erst nach Jahren — die Entschädigung in entwerteten Staatspapieren eintreibt wird.



Nächst wird Industrie in einem Gebiet geschaffen, das kraft seiner natürlichen Anlage keine Kohlen- und Gegend zur Gewinnung von Großfabriken hat. Dem Bau der Fäbr gehalten folgt der Bau von Anlagen von Arbeiterwohnungen, in denen das herbeigezogene Fremdvolk hausen wird.



Nach wird über der Landschaft liegen, wie der den Sinn werken in Meran, die die Kurstadt am Lebensnord bedrohen.

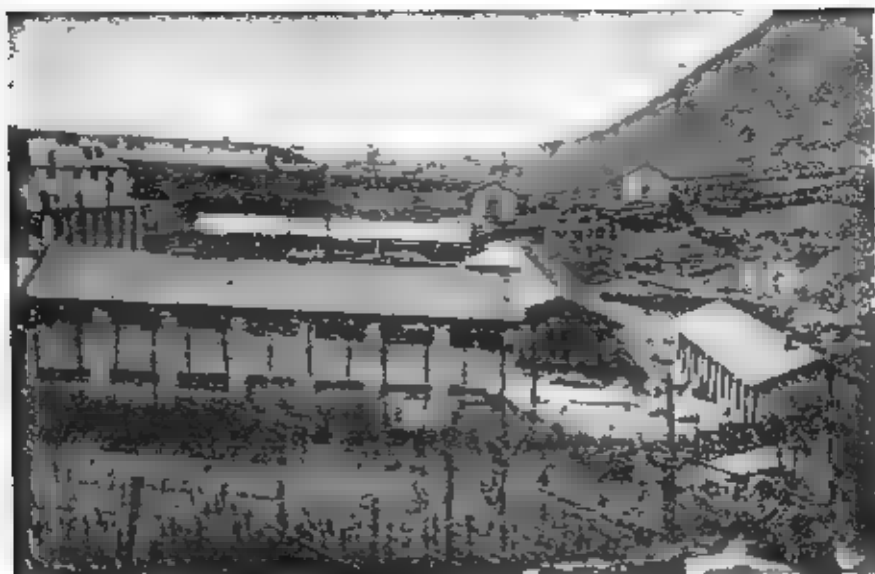
Undernorts machen
 Kaserne aus dem
 Boden und vernich-
 ten allen deutschen
 Naturgrund



Große Kaserne auf dem Grunde eines alten Weinbauernhofes in Mörching (Ortes
 enteignet. — Solche Kasernenbauten wurden errichtet in Bogen, Lieberich,



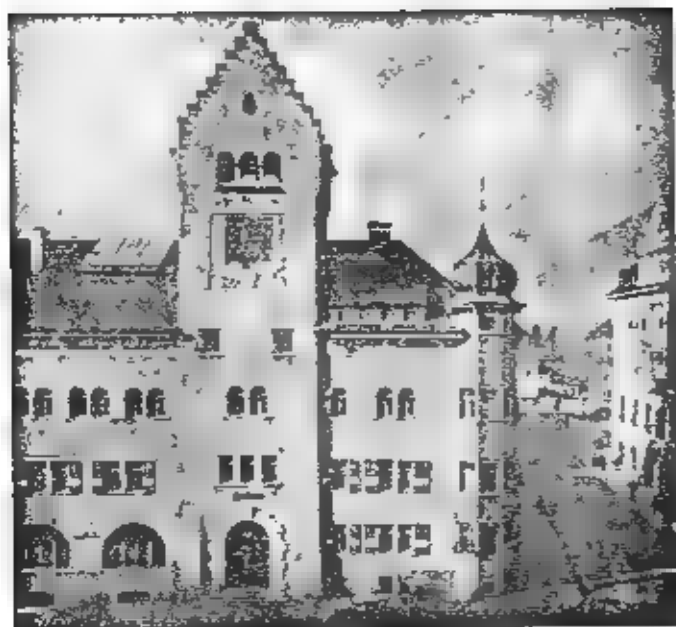
Wo einst das Auge des Beschauers auf den Zinnen und Zochen des Krongartens ruhte,
 ragt nun fremd, feindselig, eine Kaserne nach der anderen empor



bei Bogen). Mehr als 3 Hektar besten Rebggrundes wurden dem deutschen Bauern
Schlenders, Brunck und Stergung



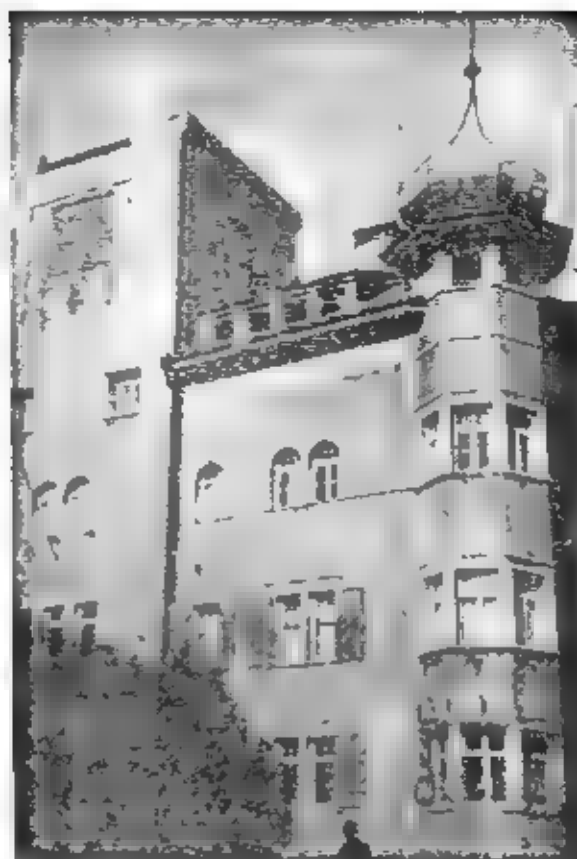
Ungeheure Steinhäufen verunzieren das Bild des alten Wapptalstädtchens Stergung
das so ganz im Baufelde der mitteldeutschen Städte gehalten ist



Was deutsches Unlück trägt, wird zerstört!

Unter Verwendung von Südtiroler Bauformen hat die Bozner Bürgerschaft um die Jahrhundertwende an der Faller ein Museum errichtet. Edel geformt ragt es in die Bozner Landtschall, in seinem Innern Denkmal der deutschen Vergangenheit als unablässige Mahner bergend. Dem Deutschenhaller Lothar waren der Bau und sein Inhalt längst ein Dorn im Auge.

Darum beschloß man,
den Bau seiner allzu
teutonischen Formen
zu entkleiden.



So zeigt sich noch
Weihnachten 1934
der Turm des Bayer
Museums den Be-
schauern.



Somit 1936 wird der
„Lindau“ immer noch
fortgeführt

Überig bleiben eine Reihe Denkmäler, die allg. deutlich die kirchlich deutsche Ver-
gangenheit nachweisen.



Hier liegt der eherner Barth Erismann, Tiroler Freiheitskämpfer von 1809, als eines
der zahlreichen Opfer ital. eifriger Jährlinge. Mit verflückelten Gliedern, zugleich
ein Sinnbild seiner verflückelten Heimat, Das Denkmal, stand in Unterarmo 5.



Zumellen begnügt
man sich mit einer
Geschichtsal-
schung. Auf dem
Denkmal des mit-
telalterlichen Mün-
zelängers Hans
der Sager in
Loth (Wiesgau)
ward nicht nur der
Verlauf ver-
weicht, sondern
selbst der Name in
Gedächtnis. Die
tore umgewandelt.
Von der Ehrung
deutschen Geistes,
wie sie Statuen in
der letzten Zeit in
mehrfachen An-
zahl abkommen be-
leuchtet hat, ist hier
wahrlich nichts zu
verspüren

Der deutsche Mensch war gegen die Verführung seiner Heimat machlos muß er doch die deutsche Seele harten Kampf verteidigen. Wo sich Volkstum in seiner größten Not regte, wurden schwere Verbannungsstrafen verhängt. Ende Mai 1936 waren 70 Süd- und Norddeutsche in der Verbannung. Es starben in der Verbannung oder an deren Folgen.

Sofie Holbin † 15. Dezember 1928

Sofie Egger † Frühjahr 1935

Ray Oberer † 9. Mai 1936

Das Volk sprach: Der deutschen Regierung dem deutschen Kinde Privatunterricht zu gewähren ist den Fremden, verständlicher Lehren, die dem Volk te deutsche physische Lehre erst wird es nur in deutscher Sprache unterrichtet ist nicht, mehr umstände in der deutschen Muttersprache zu sprechen.



Hansi und Moidl Kinder aus dem
Garn 1936

Vater unser der du
sitzt in den Himmel
geheiligt werde dein
name dein
wille geschehe im Himmel
auf Erden
Gib uns heute unser
tägliches Brot vergib
unsere Schuldigkeiten

Das „Vater unser“, geschrieben von einem
10-jährigen Kinde

Der Schulzustand wird gekennzeichnet durch Aufforderungen, wie sie von Lehrpersonen im Kreislaufe an die Eltern der Schulkinder berichtet worden sind. Der landfremde Lehrer, der zu den Kindern keine feilsche Verbindung besitzt, kann in seinem gebrochenen Deutsch nur mit der Prügelstrafe drohen.

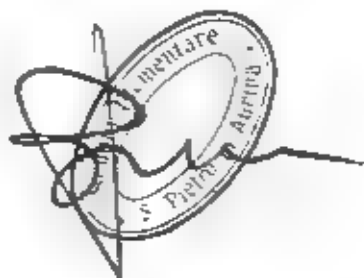
- S. f. da -

Ich bitte sie, auch geben ierst
die ausgabe für die lücker
ihrer

Vierundzwanzig (24) lire sind.

oder - täglich - ein stück roggenbrot
milch, spelt ... stwas prunen.

Anders ihr werdet sein getroffen
ohne den kummer.



Da Russolini dem österreichischen Bundeskanzler die Errichtung deutscher Sprach-
kurse in allen Orten Südtirols versprochen hatte, wurden während des Schuljahres
1835/36 italienische Behrkräfte allerdings nur in den Städten Bozen, Meran und
Brigen - damit beauftragt, die deutsche Jugend im Deutschen zu unterrichten. Mit welchem
Erfolge diese Behrkräfte, die heißt die deutsche Sprache nicht beherrschten, ihre Auf-

gabte litten, zeigt der Ausflug eines deutschen Kindes in einer Bogner Schule der von der Lehrerin mit bene (= gut) bemerkt wurde.

Meine Kleider

Mein aus dem Kleiden besteht aus dem Rock und
den Hosen, ein Hemd, und Stiefel

Ich trage auf dem Kopf den Hut,
in den gebe die Stiefel und die Hand sind
Fingerring am Finger trage ich ein Fingerring

Mein Kleiden ist aus Wolle, im
Sommer trage ich kalte Kleiden im Winter
trage ich warme Kleider

in der

Wörter = abstraktes Wort = Wort
Wörter = abstrakte der Wörter = die

Wörter = abstrakte Wörter = Wörter
Wörter = abstrakte, Wörter = abstrakte, Wörter = abstrakte
Wörter = abstrakte, Wörter = abstrakte

F. Bone

Eine Traube spricht aus diesen Zeilen die die ganze Schönheit und Armut des
deutschen Bildhauer Kindes bezeichnen



In fremde Uniform gelehrt muß Bildhauer's Jugend ihre Straßen gehen

Da man dem deutschen Menschen fast alles genommen, blieb ihm als Zeiges nur der Name. Des Vaters Name, vom Sohn ererbt, ist Ausdruck des Deutschtums. Dem Präsekteu Möstrosmaier gelang es innerhalb des Jahres 1935 mit Hilfe schärfsten Druckes 1043 deutsche Familiennamen armer Menschen, die auf irgendeine Weise von der Gnade des Staates abhängig sind, zu verwechseln. Senator Tolomei hatte ihm das „wissenschaftliche“ Hilfsmittel der verwechselten deutschen Namen gegeben.

(3572)

N 1307 R

IL PREFETTO DELLA PROVINCIA DI BOLZANO

Veduta la domanda per la restituzione del cognome in forma italiana presentata dalla signora Pfeifer Maria.

Veduti gli articoli 1 e 2 del R decreto legge 10 gennaio 1926, n. 17, ed il decreto Ministeriale 5 agosto 1926 che approva le istruzioni per l'esecuzione del Regio decreto legge anzidetto.

Ritenuto che la predetta domanda è stata offerta per la durata di un mese all'atto pretorio del comune di Nova Ponente e al atto di questa Prefettura senza che siano state presentate opposizioni:

Decreta:

Alla signora Pfeifer Maria di Giuseppe e di Maddalena Daum, nata a Nova Ponente il 10 novembre 1932 è accordata la restituzione del cognome in forma italiana da Pfeifer in « Falserini ».

Con la presente determinazione viene restituito il cognome in forma italiana anche al figlio Luigi.

Il presente decreto a cura del podestà del Comune di attuale residenza sarà notificato all'interessata a termini del n. 6, comma terzo, ed avrà ogni altra esecuzione nei modi e per gli effetti di cui ai nn. 4 e 5 delle istruzioni ministeriali anzidette.

Bolzano, addì 26 maggio 1935 - Anno XIII

Il prefetto: MASTROMATTI

Photographische Übergabe eines der vielen Dekrete über Namensänderungen im italienischen Ausblatte, womit der Familienname Pfeifer in die italienische „Ursprungsform Falserini rückgeführt“ wird.

Deutsche Südtiroler sollen nicht mehr deutsch reden!

Si deve parlare ITALIANO

**È proibito
cantare e suonare**

So weit ist es gekommen. In deutschen Südtirolern darf von deutschen Sätzen nicht mehr deutsch gesprochen werden.

„Hier muß Italienisch gesprochen werden.“ „Singen und musizieren verboten.“ Dieser Befehl hängt in einem bekannten Saalbau des Triestes.

Bis über das Grab hinaus reicht der Satz. Hiermit können Südtirols Gräber, da auf ihnen kein deutsches Wort stehen darf.



Die Worte „Hier ruhen die unschuldigen Kinder“ geb und am „geht“ mußten aber behördlichen Auftrag übermalt werden.

Anhang:

Das Gegenstück:

Welschtirol unter Oesterreich.

Bis zum Jahre 1918 lebten im Trient im südlichsten Teil Welschtirols 38.700 Italiener. Für ihr politisches kulturelles Leben galt der Grundsatz der österreichischen Verfassung von 1861.

// Artikel 19. Alle Volksstämme des Staates sind gleichberechtigt und jeder Volksstamm hat ein unverletzliches Recht auf Wahrung und Pflege seiner Nationalität und Sprache.

Die Gleichberechtigung aller landesüblichen Sprachen in Schule, Amt und öffentlichem Leben wird vom Staate anerkannt.

In den Ländern in welchen mehrere Volksstämme wohnen, sollen die öffentlichen Unterrichtsanstalten derart eingerichtet sein daß ohne Anwendung eines Zwanges zur Erlernung einer zweiten Landessprache jeder dieser Volksstämme die erforderlichen Mittel zur Ausübung in seiner Sprache erhält."

Das nationale Dasein der Welschtiroler war frei und gesichert, wie sich aus der folgenden Skizze ergibt.

a) Politische Rechte:

Die Italiener hatten freie Wahl ihrer Vertreter in den österreichischen Reichsrat und den Tiroler Landtag. Im Wiener Parlament besaßen die Italiener verhältnismäßig am meisten Mandate, mehr sogar als die österreichischen Deutschen.

Sie konnten ihr politisches Leben in Parteien und Versammlungen ungehindert entfalten.

9546 Oesterreich beschäftigte italienische Beamte in der Verwaltung und bei den Gerichten (hier in Prozenz); die Italiener hatten in Trient eine eigene ital. Statthaltereiabteilung, eine eigene Abteilung des Landes kulturelles mit italienischer Amtssprache.

Trient und Rovereto und die anderen italienischen Gemeinden hatten ein verbreitetes Recht auf Selbstverwaltung. Es bestanden eigene italienische Handelskammern, italienische Genossenschaften, Notariate und Herrenteamern.

Österreich bildete vollkommen freies Vereinsleben, die „Lega Nazionale“, ein italienischer Schützenverein, hatte in Welschtiro 70 Ortsgruppen und 12 000 Mitglieder. Es gab italienische Sportvereine, Alpenklubs, italienische soziale Organisationen verschiedener Art, Arbeiter- und Bauernbünde, italienische Lehrer- und Beamtenvereine.

Österreich gab der italienischen Presse volle Entwicklungsfreiheit, es gab italienische Tagblätter und viele periodisch erscheinende Zeitungen und Zeitschriften.

b) Sprache:

Österreich bildete den Gebrauch der italienischen Sprache im Wiener Reichsrat und im Innsbrucker Landtag.

Österreich anerkannte die italienische Sprache in Welschtiro als Landessprache. Alle Gesetze und Verordnungen wurden dort in italienischer Sprache erlassen. Die gesamte Gesetzgebung war bei allen Behörden ausschließlich italienisch, z. B.: bann, wenn es sich um Strengkeiten zwischen deutschen Parteien handelte.

Österreich achtete die italienischen Orts- und Flurnamen, Familiennamen wurden nicht angefasst.

c) Schule:

Österreich gab den Italienern Welschtiro italienische Kindergärten, italienische Volks- und Musterschulen. Sie hatten 489 Volkschulen mit 1177 Klassen, drei Gymnasien, zwei Staatsschulen, ein Gymnasium, eine Handelsakademie, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, Staatsgewerbeschulen, kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsanstalten, landwirtschaftliche Schulen und verschiedene italienische Privatschulen.

Der italienische Privatunterricht war völlig unbehindert, Hausunterricht an Stelle des Schulbesuches gestattet.

Der Ortschulrat war aus Italienern zusammengesetzt, ebenso der Gemeindefschulrat. Im Landesschulrat hatten die Italiener entsprechende Vertretung. In den Universitäten in Innsbruck und Graz wurden für die italienischen Hörer juristische und medizinische Vorlesungen in italienischer Sprache abgehalten und es wurde in italienischer Sprache geprüft.

Aus dem Schrifttum über Südtirol.

- Alphonfius:** Die Seelennot eines bedrängten Volkes (Mariamische Vereinsbuchhandlung Innsbruck 1927).
- Ahwanger H.:** Um Eisack und Etsch (Vogelweider-Verlag Bozen 1932).
- Bell Dr. Karl:** Südtirol (Verlag W. Berger Dresden 1927).
- Chamson A.:** Tyrol (Verlag B. Grasset Paris 1930).
- D. u. De. Alpenverein:** Tirol (Verlag Bruckmann München 1933).
- Dörrenhaus F.:** Das deutsche Land an der Etsch (Verlagsanstalt Tyrolia Innsbruck 1933).
- Dörner A.:** Deutsche Dichtung an Eisack und Etsch (Arbeitsstelle für Südtirol Innsbruck 1935).
- Fingeller H.:** Die Wahrheit über Südtirol (Arbeitsstelle für Südtirol Innsbruck 1918—26, 1926—27).
- Grabmayer K.:** Südtirol (Verlag Illflein u. Co. Berlin 1919).
- Hammerl:** Das Werden der deutschen Südmärk Tirol (Heimverlag Drezler Radolfszell 1933).
- Hennersdorf F. R.:** Südtirol unter italienischer Herrschaft (Verlag Bernhard u. Gräfe Berlin 1926).
- Herford E. H.:** The Case of German South Tyrol Against Italy (Verlag G. Allen u. Unwin, London 1927).
- Herze Paul:** Die Südtiroler Frage (Verlag E. M. Wed München 1926).
- Hoeniger K.:** Altböyner Bilderbuch (Verlag Alois Auer u. Co. Bozen 1933).
- Kiebelberg:** Das Bozner Land (Deutscher Verlag für Jugend und Volk Wien-Leipzig 1930).
- „ Südtiroler Mittelgebirgswanderungen (Verlag F. Bruckmann München 1936).
- Lechthaler Alois:** Geschichte des Landes Tirol (Tyrolia-Verlag Innsbruck 1935).
- „ Handbuch der Geschichte des Landes Tirol (Verlag Tyrolia 1936).
- Mannhardt:** Südtirol (Verlag Eugen Diederichs Jena 1928).
- Marfoner-Mayer:** Bozner Jahrbuch (Vogelweider Verlag Bozen 1927).
- Margreiter H.:** Die Literatur über Südtirol (Univ.-Verlag Wagner Innsbruck 1926).
- Mayer Dr. R. M.:** Jahrbuch für Geschichte, Kultur und Kunst (Bozner Gesellschaftsbuch), (Verlag Althesia Bozen 1936).
- Markh K.:** „Es war einmal“ (Verlag Wagner'sche Univ. Buchhandlung Innsbruck 1913).
- Millius Karl:** Das Deutschthum in Südtirol (Verlag Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza 1926).
- Mumelter Maria Luise:** Südtiroler Spiel (Arbeitsstelle für Südtirol Innsbruck 1936).
- Plangger W.:** Südtiroler Bilderbuch (Verlag Grenze und Ausland Berlin 1936).
- Polorny B.:** Aus Merans Werdenzeit (Verlag Pöschelberger Meran 1929).
- „ Meran 100 Jahre Kurort (Univ.-Verlag Wagner Innsbruck 1936).
- Pragmayer K.:** Das Südtiroler Spiel (Chr. Kaiser Verlag München 1935).

Kent-Roskoff: Tirol unterm Veil (Verlag Ch. Beck München 1930).

* Tyrol under the Aye (Verlag S. Allen u. Unwin London 1930).

Rhomeder W.: Das Deutschtum in Südtirol (Lehmanns Verlag München 1932).

Rosenberger R.: Die künstliche Bewässerung im oberen Etschgebiet (Verlagsges. Calw, 1936).

Ruder F.: Noldin, ein deutsches Schicksal (Verlag Albert Langen - Georg Müller München 1936).

Schäp S. J.: Südtirol (Verlag Bruckmann München 1928).

Schwarzweber H.: Südtirol, ein deutsches Volkschicksal (Josef Weibelsche Buchhandlung Freiburg Br. 1934).

Stolz O.: Ausbreitung des Deutschtums in Südtirol im Lichte der Urkunden, 3 Bände (Verlag Culmburg München 1927-32).

Schurtzheimhaller P.: Bruneder Heimatbuch (Verlag Vogelweider Bozen 1928).

• Ueber den Ritten (Verlag Ferrari Götth. Bozen).

• Es lebt ein Volk... (Tyrolia-Verlag Innsbruck 1936).

• Das Bauernleben im Pustertal (Vogelweider-Verlag Bozen 1935).

Tiroler Heimatleber (Arbeitsstelle für Südtirol Innsbruck 1936).

Ulmer F.: Die Weinwirtschaft Südtirols (Univ.-Verlag Wagner Innsbruck 1931).

Vollstini-Verdroß: Deutsch-Südtirol (Franz Deuticke Verlag Wien 1926).

Wall M.: Ein irreführtes Volk (Verlag Gallmayer Wien 1916).

Weingartner Jos.: Die Kunstdenkmäler Südtirols (Verlagsges. Ch. Högl u. Co. 1923).

• Etschland (Verlag S. Hirzel Leipzig 1924).

• Bozner Kunst (Verlag Vogelweider Bozen 1928).

Wopfner H.: Deutsche Siedlungsarbeit in Südtirol (Universitäts-Verlag Wagner Innsbruck 1926).

• Von der Ehre und Freiheit des Tiroler Bauernstandes (Romanische Vereinsbuchhandlung Innsbruck 1934).

Zangerl F.: Heimatland Tirol (Tyrolia-Verlag Innsbruck 1936).

Bücher, welche hauptsächlich schöpferischen Charakter tragen, konnten in dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt werden.

Disole moniti!

Mutter der Kunst 105.

Bestellungen durch den Adress-Hof-Verlag für Tirol, Innsbruck, Maxmühlstraße 21.
Preis: 1 Franken, 60 Pfennig, 1/2 Holzknecht, 1 Schilling, 5 Kr., 1 Sh. 0.50 Schilling

mit Glück von G. Mann -- dem Glauben --

An der Aufnahmestelle 15/12.21

M¹⁰⁵ - 215

Das zerrissene Tirol



Finanzbehörden sind: Finanzintendantur, Zolldirektion Bozen, Gruppenkommando Bozen mit den örtlichen Finanzwachen, Finanzinspektorat für direkte Steuern, Bezirksinspektorat für indirekte Rechtsgeschäftsteuern und Ararialtechnisches Amt;

Im Jahr 1968 vom Landtag genehmigten ersten Entwicklungsprogramm eine statistisch untermauerte Darstellung der wirtschaftlichen Südtirols die im Verhältnis zum gesamtstaatlichen gleichen Finanzierung der Provinz nachgewiesen und die Verhältnis zur Fläche und der Bevölkerung Südtirols als der Maßstab, auch im Hinblick auf das Steuer- und Sparaufkommen des Landes. Dieser Grundsatz wurde auf Betreiben der Vertreter des Südtirols in den Artikel 78 des neuen Autonomiestatutes über den Finanzhaushalt aufgenommen. Solange die Bestimmungen auf dem finanziellen Gebiet fehlen, muß der größte Teil des Landes jährlich mit der Zentralregierung in Rom verhandeln. Nur 15 % der Einnahmen des Landes bestehen aus Steuern, die sich zum größten Teil aus 1/2 von staatlichen Steuern, 5 % der Einnahmen des Landes stellen entweder verschiedene Abgaben dar, die allen Provinzen zustehen, oder Vermögensgüter des Landes, 80 % kommen aus dem "ökonomischen" Beitrag des Staates, der jährlich zwischen Staat und Land jährlich die für die Ausübung seiner Zuständigkeit ist. Diese Zuweisung erfolgt nach einer Verhältniszahl, die aus der Bevölkerungszahl und der Größe Südtirols im Vergleich zum Staat. Demnach erhält Südtirol 1,81 % der Aufwendungen des Landes für die allgemeinen Interventionen im restlichen Staatsgebiet der autonomen Zuständigkeit des Landes.

Finanzwache (Finanzier) wurde 1774 gegründet. Sie weist eine sehr weite Aufgabenstellung auf. So sind die Mitglieder der Wache wohl zuständig für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit in der Provinz, für den Schutz der Finanz- und Steuerinteressen des Staates. Auch einige andere Dienste, die zum Wohle der Bevölkerung (z. B. Feuerwehren, Karthaus, Klauen, Luitach, Mals, Meran, Neumarkt, Bozen, Reschen, Sand in Taufers, St. Jakob in Pflitsch, St. Leonhard, Martin in Passeier, St. Peter in Ahrn, Schländers, Sexten, Sals, Stills und Trafoi, Taufers im Münstertal, Vintl und Welsberg

Im Jahr 1929 (Jahrgang 1929) aus Kalkern kam in den Reihen der "Rekorde" des Ullstein-Verlages, weil er einen eigenwilligen Text. Er trug in Anwesenheit mehrerer Vertreter der Presse Ende 1933 Minuten und 11 Sekunden lang eine Folge von 26 Stücken. Zitiert den Rücken zuwandte. Das Instrument hatte Finzner nicht dabei, das an einer Wand lehnte.

der westlichen Halbkugel (siehe dort) mit dem Schalensteinfelsen (Otto Stolz, *Geschichte der Gewässer Tirols*, Schlern-Schriften 32, S. 481, Innsbruck 1936.)

Fingeller, Hans

Hans Fingeller ist der Deckname für Ernst Mumelter, den letzten österreichischen Bezirkshauptmann in Bozen bis 1918 und Leiter der Arbeitsstelle für Südtirol in Innsbruck bis 1938. Unter dem Decknamen Fingeller schrieb er „Die Wahrheit über Südtirol“, die in vier Auflagen (die erste 1926, die letzte 1938) erschien.

Fingeller Schöll - Walbenstein

Fingeller Wasserfälle

Zwischen dem Felsen des Fingeller Schölls und dem Berghang, der vom fünften Tunnel der Sarni Straße durchbohrt wird, befindet sich der obere der beiden Fingeller Wasserfälle. Der Haggenbach, auch Fingeller, Grummen- oder Jenseer Bach, fällt hier 8 m über eine Steilstufe. Nach etwa 300 m stürzt der Haggenbach erneut über eine Felswand und bildet den unteren Fingeller Wasserfall, der 30 m hoch ist. Erreicht wird der untere Wasserfall vom Schöll Runkelsiem und der obere Wasserfall vom Nordende des Tunnels 5 der Sarni Talstraße. - Literatur: Hanspaul Menara, *Südtiroler Wasserfälle*, S. 139, Bozen (Athesia) 1980.

Fingerle, P. Robert

Franziskanerpater Robert Fingerle wurde am 25. Mai 1916 in Bozen geboren, besuchte das dortige Franziskanergymnasium und trat mit 16 Jahren in den Franziskanerorden ein und wurde am 7. Januar 1940 zum Priester geweiht. Gleich darauf wurde er zur Deutschen Wehrmacht einberufen. Nach der Entlassung aus der Gefangenschaft war er zuerst als Kooperator in Nordtirol eingesetzt. Anschließend unterrichtete er am Franziskanergymnasium in Bozen. 1960 wurde P. Robert zum Pfarrer von Obermais bestellt. Er bemühte sich um die stützgerechte Renovierung der Pfarrkirche zum hl. Georg und um die Umgestaltung des Rebhofes in ein Pfarrzentrum.

Fink, Hans

Hans Fink wurde am 24. Oktober 1912 in Brixen geboren, entstammt aber aus einer Rittner Familie. Von Beruf Metzgermeister und Wirt widmete er sich schon sehr früh der Heimatkunde. Am 4. November 1943 veröffentlichte er das erstmalige Buch „Peter Mayr, Wirt an der Mahr“. Später folgten „Von einem Beitrag, u. zw. über „Peter Mayr, Wirt an der Mahr“, „Das Dorf an der Sade“ u. a. Fink wurde zur Deutschen Wehrmacht einberufen und kam in Kriegsgefangenschaft. Nach der Heimkehr widmete er sich wieder seinem Beruf. 1952 wurde Fink krank, wodurch er sich schonen mußte. Dies bewirkte, daß er sich ab 1953 verstärkt mit der Erforschung der Geschichte und Volkskunde Südtirols widmen konnte. 1955 entdeckte er den Töschlinger Menhir, was ihn anspornte, weiterzuforschen. Seit dem Frühjahr 1956 veröffentlichte Hans Fink dann zahlreiche Beiträge in den „Dolomiten“, in den Südtiroler Kalendern und im „Schlern“. Seit 1961 arbeitet Fink beim Bozner Sender mit. Er schrieb „Volksstücke“, so „Das Mädchen von Spinges“. 1965 wurde Fink durch die Bayerische Akademie der Schönen Künste geehrt, 1966 erhielt er den Walther-von-der-Vogelweide-Preis. 1973 wurde er in das Ehrenbuch der Universität

Finsterbach

Auf halber Höhe des Weges von Gais nach der Ansitz Finsterbach. Er ist ein wuchtiger Bach, der nur durch die große Bauern ihre Entstehung einer früher dort sprudelnden Quelle beim Bau des Hofes ein Bad plante, Mariens“) erschien am 14. Oktober 1920 persönlich. Fortan wurde von Gais aus in gelesen. Da aber das geplante Bad nicht an der Messenstiftung nicht mehr groß, Bauerin von Finsterbach, Anna Niederer großzügigen Spende für die Erhaltung der Kapelle bis 1910. Der mehrmalige Wechsel dazu bei, daß die Kapelle in Verfall war. Anwesen Finsterbach vernachlässigt wurde und zum Abbruch bestimmt. Der Besitzer Neubau alles, was noch zu retten ist, bewahrt Zustand erhalten bleiben.

Finsterbach

Der Finsterbach ist ein rechter Zufluß des Inn. Er hat ein Einzugsgebiet von 90 ha, ein Höhenunterschied vom Ursprung bis zu

Finstermünz

Am rechten Ufer des aus dem Engadin kommenden Schlucht zwängen muß, entstand die Befestigung, die 1158 „Vinostana silva“ (in einer Urkunde von 1263, in welcher Gebhard von Hirschberg die Talsperre „Finstermünz“ genannt. Die Bezeichnung eine Höhenburg hin, doch befindet sich dem Inn aufragt, eine natürliche Höhle. Ende des 15. Jahrhunderts wurde die Sigmundsegg in diesen einbezogen. Alt-Tirol. In: *Tiroler Burgenbuch*, V. Bozen, Innsbruck (Tyrolia) 1981. Josef Weingartner, *Die Burgen Tirols*, 3. Aufl. (Athesia) 1981. Die Schlucht von Finstermünz Engadiner Fensters, einer nach Südost und Östlicher Kristallin untertaucht. Die Bedeutung eines Intalles, das danach Unterengadin nördlich des Piz Lail in der Schlucht wurde. Danach kam es zur Ausbildung eiszeitliche Inngletscher abermals ein von Finstermünz bildet, schürfte. In der 1348 erwähnte Brücke über den Inn, die Brücke war durch eine Klausen gesichert. „Vinostana muntio“, d. h. „Vinschgau“ gesagt, daß die Enge von Finstermünz